



I
59063



Section Teplitz-Nordböhmen
des
Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins.

Die
Teplitzer Hütte.

Eine Reise-Skizze.

Gewidmet unseren Schwester-Sectionen
vom Verfasser.

Selbstverlag der Section.

(I 59.063)

1941.

Handwritten scribbles

LANDESBIBLIOTHEK
"Dr. Fr. Tassmann"
Bozen

Die Teplitzer Hütte.

Eine Reise-Skizze.

„Schellenberg!“ ruft der Conducteur aus.
„Da kann man ja zu Fuß nach Goffensaß
und kommt früher an, als der Eisenbahnzug,“
rief eine Dame, der Sprache nach eine Han-
noveranerin, ihrem Gatten zu.

Dem widerrieth ein gegenüber sitzender
Tourist, dem man nach seinem etwas abgebrauch-
ten Lodenanzug, dem vergilbten Alpenvereins-
zeichen, sowie der hochtouristischen Ausrüstung
wohl einige Erfahrung zumuthen durste, „denn,“
sagte er, „wenn man schöne Bergspitzen und
einen Gletscherabsturz sehen will, so ist das
Verbleiben im Coupé entschieden vorzuziehen.“

„Ach! Gletscher! Ja, ja! Wir bleiben.
Wenn ich nur einen Gletscher betreten, nur mit
den Fußspitzen berühren könnte! Schon im
Pensionat war dies mein Sehnsuchtstraum!
Mein guter Mann, ließe es sich denn nicht
machen, daß wir zu einem Gletscher gehen?“

Das würdige Familienhaupt zuckte mit den
Achseln, das corpulente Weibchen mit einem
mitleidigen Blicke streifend.

Mittlerweile bot sich den Reisenden der
Anblick der Pflerschthalgletscher dar, jener der
„Feuersteine“ und der „Schneespitze“, woselbst

die Section „Magdeburg“ des D. u. De. A.-V. die „Magdeburger Hütte“ in diesem Jahre eröffnete. Unsere Hannoveranerin, eine angenehme Erscheinung in noch ganz munteren Jahren, war ganz entzückt und fand nicht genug Lobesworte über den „reizenden“ Gletscher, und ein dankbarer Blick traf den rathgebenden Touristen.

„Wenn Sie, meine Gnädige, einen riesigen Gletscher sehen wollen, so hätten Sie jetzt Gelegenheit, dies in sehr vergnügter Gesellschaft zu thun,“ fuhr der Tourist lebhafter fort, „denn übermorgen wird die „Teplitzer Hütte“ — „unsere Hütte“ fügte er mit Stolz hinzu — eröffnet, und diese liegt am „Nebenthalferner“, dem größten Gletscher des ganzen Stubai’s.“

„Nebenthalferner? Kein einladender Name.“

„Gewiß nicht, meine Gnädige, denn dieser Gletscher, der hier „Ferner“ und in den noch westlicheren Alpen „Kees“ genannt wird, ist die Ursache der furchtbarsten Zerstörungen gewesen, von welchen das Kidnaunthal bei Sterzing heimgesucht wurde und der Name „üble Thäler“ rührt eben daher, weil von jenen hohen eisbedeckten Thälern gar viel Uebel den Menschen zugefügt wurde.“

Die Dame blätterte in ihrem Wäbeker und meinte dann, daß an dem Kidnaunthal und diesem Nebenthalferner denn doch nicht viel sein müsse, denn es sei nicht einmal ein Stern vorgezeichnet.

Diese Bemerkung schien den Touristen in Harnisch zu bringen. „Freilich, freilich, ein

Sternchen ist nicht dabei und mit großem Unrechte, denn das obere Kidnaunthal bietet Hochgebirgs-Scenerien, welche wenigen Alpenhochthouren in solchem Maße eigen. Das Kidnaunthal ist eben noch sehr wenig bekannt und die „Moosbauern“ standen früher auch nicht im besten Geruche. Das hat sich in den letzten Jahren alles geändert. Ganz saubere, gute Küche führende Gasthäuser findet man in Mareith, in Kidnaun und in Matern, wobei keine Schweizer- oder Salzammergutpreise, sondern noch gut Tirolische annehmbare gelten, was ja gerade auch nicht zu verachten ist. Ich kann Ihnen nur zurathen, die „Teplitzer Hütte“ zu besuchen, Sie werden mir nur Dank wissen.“

Der Gatte, Herr B., stellte sich mittlerweile als Mitglied der Section Hannover vor und nach einigem Hin- und Herberathen wurde man endlich Eins, mit dem Touristen Herrn Dr. R. aus Leitmeritz die Teplitzer Hüttenerröffnung mitzumachen.

*

*

Das freundliche, ehrwürdig alte Städtchen Sterzing beherbergt gar biedere Leute, hier läßt es sich ganz famos in einem der zahlreichen, durchwegs gut bürgerlichen Gasthäuser wohnen und überall wird man ausgezeichnet und sehr billig verpflegt.

Eine recht fidele Gesellschaft war in dem der Apotheke gegenüber liegenden Gasthof des Sterzinger Alpenvereins-Vorstandes Oberer „Zur neuen Post“ versammelt. Nürnbergger, Prager, Wiener, Hannoveraner, Innsbrucker, Sinker und Brunecker Alpenvereinsmitglieder

waren am Donnerstag den 25. August schon angelangt, um, dem Rufe der Schwestersection Teplitz-Nordböhmen folgend, die Hütteneröffnung mitzufeiern. Die freundliche, rothwangige, runde Wirthin war um das leibliche Wohl ihrer Gäste gar emsig bemüht und die wälsche Kellnerin schien helle Freude zu haben, als man auch ihr Ampezzaner Italienisch ganz gut verstand. Alle freuten sich aber auf den Abend. Der rührige Schriftführer der Sterzinger Alpenvereins-Section Herr M. hatte vollauf zu thun, denn heute Abend sollte am Bahnhof der Empfang der Festgäste stattfinden und manche Ueberraschungen sollten den Kommenden geboten werden.

Auch die „Post“-Gesellschaft ging Abends zum Bahnhof und um 7 Uhr brachte der Abendzug viel gute, treue Teplitzer Heimatgesichter und liebe Gäste und Vereinsgenossen, die von dem Sterzinger Bruderverein und einigen Stadtvertretern herzlichst empfangen wurden. Unter Fackelbeleuchtung und unter Vorantritt einer Musicapelle bewegte sich der Touristenzug nach dem Alpenvereinslocale: Maier's „Alte Post.“

In den österreichischen, den tiroler und den Vereinsfarben wehten vom Giebel mächtige Flaggen herab, das Treppenhaus war herrlich mit Lampons und sinnigen Lichteffecten geschmückt und der Saal mit den anstoßenden schönen, weiten Räumen bot einen so einladenden, herzgewinnenden Anblick dar, daß man sich sofort daselbst heimlich fühlen mußte. Die Ausschmückung war ebenso gewählt, wie geschmackvoll und set insbesondere eines von dem nim-

merwürdigen maitre de plaisir von Sterzing, dem oberwähnten Herrn M., gearbeiteten Alpenvereinswappens gedacht, welches aus einer Anzahl von echten Edelweißsternen zusammengesetzt war.

Winnen Kurzem waren alle Räume von angekommenen Touristen und Touristinnen, deren es auch gab, und von Sterzinger Honoratioren, Damen und Herren, besetzt, so daß es gar bald lebendig wurde. Speise und Trank gab's vortreflich und die Bedienung war nicht minder gut.

Unsere Hannoveranerin schien nur etwas von den Blicken beunruhigt, welche einzelne der Gäste, darunter ihr gutes Männchen, nach der ganz reizenden Kellnerin warfen, welche in etwas kurzgeschürzter Tiroler Nationaltracht stink und schnell „Tiroler Rothen“, „Terlaner Weißen“ oder „Sterzinger und Gossensafer Bier“ credenzte und auch wohl zuweilen ihre Bluthäugelein herumschweifen ließ. Der stets theilnehmende Dr. K. — nebenbei erwähnt, ein geborener Tiroler — räunte aber dem züchtigen norddeutschen Weibchen zu: „Nur unbesorgt, meine Gnädige: „Auf der Alm gib't's fa' Sünd'.““

Der Sterzinger Gesangverein war vollständig vertreten und sang gar herrliche Lieder, während in den Zwischenpausen die Begrüßungs- und Beglückwünschungsreden gehalten wurden. Der Sterzinger Alpenvereins-Vorstand begrüßte die Gäste namens der Alpenfreunde, Herr Apotheker Gemeinderath K. namens der Stadt Sterzing, worauf der Teplitzer Sectionsvorstand warm dankte und die Sterzinger alle zur Teplitzer Hütten-Einweihung einlud, die Hütte der

Obhut und der Fürsorge der guten deutschen Tirolerstadt Sterzing empfehlend. Dr. K. brachte ein Hoch auf die Teplitzer, und als gar, zur Ueberraschung, eines der von dem Teplitzer Sectionsmitglieder N. aus Pilsen gespendeten vier Fäßchen „echten Bürgerlichen“ verzapft und das „Deutsche Lied“ angestimmt wurde, da wollte der Jubel und die helle Festesfreude kein Ende nehmen. Herr N. mit noch zwei Kollegen gaben noch allerlei Scherzscenen und Nummereien zum Besten und die Sterzinger Sänger freuten sich außerordentlich, als sie, durch gerade einlaufende Telegramme veranlaßt, erfuhren, daß die Häupter des Leitmeritzer Musikvereins, der Teplitzer Liedertafel und des Teplitzer Männergesangvereins in ihrer Mitte als Touristen weilten. Da wurde denn noch gar viel gesprochen, viel gesungen, viel gelacht und vielleicht auch viel — Terlaner gegläfelt, denn am anderen Morgen soll u. A. der Teplitzer Sectionsvorstand Ueblichkeiten empfunden und eine ihm in der Apotheke gereichte allerdings etwas starke Dosis Seidlitzpuler ihn fast — umgerissen haben. Ein Glas Malaga machte übrigens Alles wieder gut. — „S wird eh' nur d' Freud' gwest sein,“ meinte ein Führer.

Der Abends noch Besorgniß erregende „Süd“ schlug Nachts in „Ost“ um. Herrlicher Himmel blaute herab. Aus allen Fenstern der Sterzinger Hauptstraße guckten junge und alte, aber alles freundliche Gesichter herab und vor den Thoren und vor den Läden standen grüßend und Tücher schwenkend die Sterzinger, als der Wagenzug am nächsten Vormittag nach Ridnaun

fuhr. — Originell muß es genug ausgefallen haben. Damen und Herren mit langen Bergstöcken, Eispickeln, Feder- u. edelweißgeschmückten Ledenhüten, die Rucksäcke auf Bock und Sigen vertheilt, alles jodelnd und „psit Gott“ rufend — kurz herzlicher konnte wohl eine Ausfahrt nicht begleitet worden sein, als der Zug zur Teplitzer Hütte.

An dem Aussichtspunkte „Custozza“ vorbei, eilte der Zug der Stelle entgegen, wo plötzlich der Thalschluß vor's Auge tritt. Rechts und links schöne mit Wald und höher mit Alpenwiesen bedeckte Bergriesen, im Thale der wildschäumende, wüthige Mareither-Bach und vor sich das sich krümmende, fruchtbare Ridnaunthal mit dem Mareither Schloß Wolfsthurn der Barone von Sternbach. Hoch oben aber leuchten herab die Eiskönige, das Auge blendend und das Herz laut schlagen machend. Die „Sonklarspitze,“ der „wilde Pfaff,“ „Bozer“ und die „Gaiswand“, zwischen durchflossen vom „hängenden“ und vom „Nebenthalferner.“ — Alle Theilnehmer, besonders aber die Insassen des ersten Wagens, mußten herzerhebende Empfindungen gespürt haben, denn die Lacher und Scherze verstummten bald vor dem erhabenen Anblicke. Selbst der als starker Prosaist bekannte Teplitzer Fabrikant B. meinte: „Wirklich gute Vorsätze habe ich gefaßt. Was soll das lange Wirthshausitzen und das Geldverzehren! Lieber sparen und dafür eine Reise in die Alpenwelt machen und so das Leben und die liebe Gotteswelt genießen.“ — „Amen,“ sagte dazu der Sec-

tionscassier P. — Hoffentlich hält unser Freund P. Wort.

Gegen Mittag langte man in Mareith an. Eine halbe Stunde sollte zur „Stärkung“ verwendet werden, doch es wurden daraus bald zwei. Das zarte Geschlecht, vertreten durch unsere Bekannte aus Hannover, ein Fräulein Cz. aus Prag und die Gattin des Directors der Sterzinger Marmorwerke, eine junge Dame von junonischem, üppigem Wuchs, hielt die Expedition auf, denn es mußten ja die Schuhe „genägelt“ werden, was bei der Papierdünne mancher Sohle schon seine Schwierigkeiten hatte. Der Mareither Schuster hatte eben zumeist zoll-dicke in der Hand. — Von Mareith an, bis wohin sich der Fahrweg erstreckt, muß per pedes apostolorum gewandert werden, daher es Allen erwünscht war, daß der Gemsjäger Braunhofer, vulgo Wiedner, der älteste Bergführer des Ridnaunthales, mit einigen Trägern die Rucksäcke auf Krassen und in eigenthümlich geformte Weidenkörbe lud und nun Alles frank und frei gen Ridnaun wandern konnte.

Etwa um 4 Uhr saß, bei mehreren Tischen vertheilt, eine an 50 Personen zählende frohe Gesellschaft vor dem alten „Kloz“-Wirthshause, dessen Bauart und decorative Ausstattung wohl auf über dreihundertjähriges Alter schließen ließ. Die Wirthin, eine jüngst verheirathete Haller, immer noch „Kloz-Alina“ genannt, ließ sich mit ihrer Kochkunst nicht spotten. Für 70 kr. per Couvert konnte man mehrere Teller Suppe mit ungezählten vorzüglichen Tiroler Spedknödeln, Rindfleisch mit Salat, Eingemachtes vom Kalb,

Schnitzeln, Zunge und gekochten Schinken nebst diversen Gemüsen, Salaten und Compoten bekommen — „Mein Liebchen, was willst Du noch mehr!“

Die Teplitzer luden ihren vielliebten Freund und Sectionsvertreter Herrn Curaten M. aus Ridnaun zu einem Glas echten Pilsener vom zweiten Fäßchen ein, wobei auf des guten, ehrwürdigen Priestergreifses Wohl das „erste Glas“ geleert wurde. Leider währte das köstliche Naß nicht lange, da die anderen Fäßchen schon der Güte zuwanderten.

Die Gesellschaft vergrößerte sich mittlerweile durch nachgekommene Sterzinger Damen und Herren und noch später durch den eigens zur Hütteneröffnung kommenden, zweiten Sectionsvorstand Herrn Theodor G. aus Teplitz, auf dessen Ankunft schon mit Spannung gewartet wurde. Köstliche Alpenlieder gaben die Sterzinger Sänger zum Besten, und als der unermüdlche Führer Josef Mader mit einer aus Bergführern und Bergknappen recrutirten Musicapelle anrückte und rauschende Weisen ertönten, da wollte das Lachen und Jodeln gar nicht aufhören, ja die Fama erzählt, daß um 2 Uhr Nachts noch immer diverse Pärchen „schuhplattelten“ und „ländelten“. Die Soldaten vertheilten sich aber zu stärkender Ruhe in „ein-“ und „zweispännige“ Betten zur Hälfte in Ridnaun und zur andern Hälfte in Maiern in Ludwig Oberer's ganz gutem Gasthaus; denn Samstag den 27. August war ja der eigentliche Hütteneröffnungstag.

* * *

Die Sternlein blinkten noch am dunklen Himmelsdome, als am Morgen der Teplitzer Sectionsvorstand mit seinem stets treuen Führer Peter Kotter, einem vielerfahrenen Bergknappen und Gamsjäger, den Weg zur Teplitzer Hütte über die „Erzaufbereitung“ antraten. Dieser „Ratschensteig“ und „Furterboden“-Weg ist eine der abwechslungsreichsten Partien der gesammten Stubai-er Aufstiege; der Aldnauer Bach, der sich später in den Mareither Bach ergießt, stürzt in herrlichen Wasserfällen brausend und tobend, durch riesenhafte Felsblöcke sich durchdrängend, vom Agelsboden herab. Alte Bergstürze zeigen gigantische Ueberreste, und ganz entsetzlich muß die Verheerung gewesen sein, die der Durchbruch des Eisfrees am Uebenthalferner in dieser klammartigen Felsenschlucht angerichtet hat. Herrlicher, in Tirol so feltener Hochwald: der Furgstallwald, strebt himmelan, Jungholz, Riesenfarnen, liebliche Beerensträucher und saftiges Gras umrahmen den von der Section Teplitz-Nordböhmen theils verbesserten, theils ganz neu angelegten Weg, welcher so vorzüglich und so kurzweilig bis direct an die Hütte angelegt ist, daß diese Weganlage den allgemeinen Beifall aller Touristen ernten wird.

Am „Döhsenfuß“, einer diesem Namen ähnlichen Vertiefung auf einem glatten Stein, an den sich eine fromme Sage knüpft, holte die eilenden Wanderer ein schmudes Bärchen ein, das hübsche „Klog-Rosel“, der Wirthin Schwesterlein, und ein schwarzgelochter Adonis, der Kammerphotograph der Stubai-er Bergkönige, Herr Professor W. Er mußte ja vorausseilen,

um noch die letzte, ordnende Hand anzulegen am Einrichtungswerke und um mit dem sauberen Rosel auch für die Magenbedürfnisse der Ankommenden Vorforge zu treffen. — Die Beiden eilten voraus.

An der vom Staate errichteten massigen Thalsperre vorbei erreicht man den unteren Agelsboden, erblickt dann vor sich die schöne Krapsenkorspitze, den Fppeleskogel und im fortwährenden, aber mäßigen, gar nicht ermüdenden Ansteigen erreichten in etwa 2½ Stunden die ersterwähnten Wanderer den Eingang der „hohen Trog“-Schlucht, an deren Anfang das Hotel „Obere Agelsalm“ liegt. Mein lieber Leser! stelle dir unter diesem „Hotel“ ein 2 Meter großes, mit Verchenbrettchen überdachtes Geviert von zusammengeschichteten Steinen vor, zwischen welchen der Wind durchbläst, als Lagerstätte dünnes Berggras dienend, und du wirst einen Begriff von den Annehmlichkeiten bekommen, welche die Touristen ausgestanden haben mußten, die früher nothgedrungen diesen Steinhaufen als Zufluchts- und als Ausgangsort zu Hochtouren hinnehmen mußten.

Jetzt ist es anders geworden, denn wenige Schritte von dieser, manchem Teplitzer Touristen noch in Erinnerung verbliebenen Hütte erblickt plötzlich das ohnedem schon gespannte und suchende Auge oberhalb des Thalausganges gleich einer Burg thronend auf einem steilen Felskegel ein freundlich heranwinkend Steinhaus: die „Teplitzer Hütte“ am „ob. Blasbühl“, 2218 Meter über dem Meerespiegel. Vor Freude rannen dem einen der Bergsteiger paar verstofflene

Thranlein in den ergrauenden Bart und fast im Sturm ging's nun hinauf, und mit einem vollen Brustton-Juchzer wurde das Ergebnis manch mühevoller Nacharbeit von seinem Schöpfer begrüßt!

Der Blick vom Hüttenplatze ist großartig, geradezu überwältigend: Sieben zehntausend Fuß hohe Bergesriesen sehen herab auf dieses Menschenwerk und heranwältigt sich viele Stunden von West und Nordwest weit herab in furchtbarem, wild zerrissene, bläuliche Eismände und hunderte Fuß hohe Eishürme bauendem und wiederum kurz darauf zerstörendem Wirrwarr der riesengroße — Nebelhälferner. — Herabblüend von der Hütte streckt sich tief unten zu des Hüttenträgers Füßen der „Ebeneferner“ aus, dessen gefahrlose Ueberschreitung allein über eine Stunde währt. Gletscherthore in ungeahnter Dimension, Gletscherschliffe von Hunderten Metern Höhe, alle Phänomene der Gletscherbildungen bis zum Eisbecken des abgelaufenen Eissees erblickt hier der gelehrte Forscher mit berechnendem und der Laie mit bewunderndem, aber auch oft erschreckendem Auge. Nach Südwest blickend erheben sich in der Ferne, scharfe Zacken und Zinnen bildend, die Dolomiten und ein Theil der Zillertaler Gruppe, während gegen Süd das „Senneregetenthal“ mit den „Moarer Weizen“ den Abstieg nach dem Passeier bildet. — Eine Hüttenlage, wie nur wenige existiren.

Die Hütte selbst soll als Ausgangspunkt dienen für die Uebergänge nach dem Stubaitthal (zur freundschaftlichen Nürnberger

Hütte), dem Pflersch-, (zur Magdeburger Hütte), dem Gschnitzthal, durchs Windaithal nach Sölden im Dekthal, durchs Egetenthal nach dem Passeier (Meran) oder nach dem Gurglthal über Zwieselstein. Etwas schwieriger ist der Abstieg über den etwas stark zerrissenen Sulzenau-Ferner zur Dresdener Hütte am Bildstoefeloch. Von den zahlreichen Bergbesteigungen, die von der Teplitzer Hütte aus am besten unternommen werden können, seien hier nur erwähnt: Agelspize, die beiden Feuersteine, Gaiswandspize, Becher, wilder Freiger, der vestliche (wilbe) Pfaff, für gute Geher das Zuckerhütl, vor allem aber die die denkbar herrlichste Aussicht bietende; ganz ungefährlich zu besteigende Sonklarspize, der Krystallausgangspunkt der ganzen Stubaigruppe, ferner die Schwarzwandspize, Hofmannspize, Boher, Hochgewänd, Schwarzseespize, Jppeleskogel und andere.

* * *

Zur Feier der Hüttenöffnung war schon Alles vorbereitet. Zu beiden Seiten der Hütte wehten in mächtigen Bannern die österreichischen und die deutschen Reichsfarben, während vom „Jppeleskogel“ eine flatternde, schwarz-roth-goldene, in Tirol so selten gesehene, und von der „Platte“ eine weiß-blaue Teplitzer Stadtfarbenfahne herabgrüßten.

Die aus $\frac{3}{4}$ Meter starken, mit Cement gefügten Steinmauern aufgeführte, innen ganz

mit Zirbenholz ausgetäfelte, aus einem ca. 45 Quadratmeter Innenraum und einem gleich großen oberen Gelaß bestehende Hütte bot zum erstenmal alle ihre in touristischer Beziehung nur erdenklichen Bequemlichkeiten zur Schau, und haben Opferwilligkeit und Gemein Sinn bewiesen, in welcher kurzer Zeit ein selbst schwieriges Werk geschaffen werden kann. Matratzen- und im oberen Geschoß Heu- und Deckenlager bieten für etwa 20 Personen Schlafstätten, während ein großer Sparherd, complete Küchen-, Speise- und Trinkgeschirr-Einrichtung zur Befriedigung der Magenbedürfnisse ihre Dienste darbieten. Die Wände sind mit Photographien von Teplitz und Umgebung, sowie vielfachen nützlichen Geschenken geziert, wie Werkzeugkasten, Hausapotheke, Spiel- und Bücherschrank u. a. m. Im Touren- und Fremdenbuch findet man nach den die Schaffung der Hütte erläuternden Gedankblättern von der Hand des Herrn Dr. K. die Beschreibung der Hütteneröffnung, aus welcher wir der Kürze halber nur Folgendes entnehmen wollen:

Gegen halb 10 Uhr waren an hundert Personen am Hüttenplatze versammelt. Von Gästen erschienen der Vertreter des Centralausschusses, Dr. Lofen, die Vertreter der Sectionen Nürnberg, München, Hannover, Innsbruck, Meran, Linz, Prag, Bruneck, Frankfurt, Graz, Sterzing, Eisackthal, Reichenhall, Mitglieder des D. T. C., die Gemeindevertreter der nächstgelegenen Drie und Führer aus den Ridnaun- und benachbarten Thälern. Das Fremdenbuch weist an diesem Tage 82 Unter-

schriften auf. An Stelle des leider verhinderten Hüttenbauverwalters L. nahm der Sectionschriftführer Prof. M. das Wort und übergab die Schlüssel der eingerichteten Hütte an den Sectionsvorstand, worauf dieser Sr. Hochwürden Herr Curaten Masl von Ridnaun einlud, die kirchliche Weihe der Hütte vorzunehmen. Nach derselben hielt der Sectionsvorstand die Eröffnungsrede, bei welcher wohl manches Auge feucht wurde, erstickte ja oft ihm selbst Nahrung die sonst nicht gerade leise Stimme. Der Dank wurde ausgesprochen dem Centralausschusse, den Teplitzer Spendern, dem Beschirmer des Baues Herrn Curaten Masl, der Ridnauer Gemeindevertretung, der k. k. Bergverwaltung, den Hütten- und Wegbauunternehmern, sowie allen heute erschienenen Gästen. Den Herrschern der verbündeten Nachbarreiche, dem österreichischen und dem deutschen Kaiser, wurden Hochs dargebracht. Den Führern aller Nachbarthäler wurde strengste Ordnungsliebe und Reinlichkeit empfohlen und am Schlusse übergab der Vorstand die Teplitzer Hütte der touristischen Welt, selbe dem Schutze des Allmächtigen und der Liebe der Nachbarschaft empfehlend. Namens des Centralausschusses sprach Dr. Lofen seine vollste Anerkennung aus über den gelungenen Bau und die gute Wahl des Hüttenplatzes und dessen herrliche Lage betonend, schloß er mit einem Hoch auf die Teplitzer Section. Es sprachen dann Hr. Dr. Kurz auf den Sectionsvorstand, ferner Prof. Langhein Namens der nächsten Nachbarschaft der Nürnberger, Hr. Bani für die Meraner, Herr Kolb für die Linzer,

Herr Buchhester für die Hannoveraner, Herr Merinski für die Sterzinger Alpenvereins-Sectionen, Hr. Paul für die Teplitzer Liedertafel, Hr. Pohlenz für den Teplitzer Männergesangverein.

Nach eingennommener reichlicher Mahlzeit, zu welcher alle Anwesenden geladen wurden und bei welcher noch mit rothem und weißem Tiroler, mit dem unvergleichlich mundenenden echten Pilsner manch' Smollis und manch' Proffit getrunken ward, wurden die eingelaufenen Telegramme und Beglückwünschungsschreiben verlesen, wovon angeführt seien: Altpräsident Dr. Richter, der bekannte Reiseschriftsteller Trautwein, die Sectionen Prag durch J. Stüdl, Klagenfurt, Dresden durch Geh. Dill, Regensburg, Bozen durch Fr. Malfer, Salzburg und Warnsdorf. Von Teplitz kamen herzliche Worte von den Herren: H. Fischer, Liebisch, Günther, Steffen-Börnert, Dr. Schiepeck in besonders tiefempfundener Weise, vom Gebirgsverein mit einem zarten Gedicht, von der Liedertafel, von Frau Cz. und Anderen. Das Telegramm der Warnsdorfer sei hier angeführt:

„Hoch in der Bergwelt, hoch beim Eis
Rühmt Eu're Schöpfung, Eu'ren Fleiß,
Fest steht Euer erstes Haus
In Winterschnee und Sturmesgraus.
Nehmt unser'n Gruß in Jubelton:
Hoch Teplitz! Schwestersection!

Section Warnsdorf d. D. u. De. A. B.“

* * *

18
"Dr. Fr. Teichmann"
Bozen

Fürwahr! eine erhebende, eine unvergessliche Feier. — —

Noch manches warme Wort schrieb Dr. R. in das Gedenkbuch und sei der liebe Leser hie-mit eingeladen, selbst alles an Ort und Stelle zu lesen, zu schauen und zu bewundern.

Herzlich war der Abschied und ein dankbarer Händedruck wurde dem rathgebenden Touristen von unserer lieben Hannoveranerin zu Theil, denn es war alles, alles „reizend“!

Reginald Czermak.

Der Sections-Schriftführer Herr Prof. Karl Müller in Teplitz machte vorzüglich gelungene fotografische Aufnahmen von schönen Parthien des oberen Kidnaunthales, einiger Nachbarthäler, des Neblenthalfeners nebst Umgebung, vielfacher Bergspitzen, der Teplitzer Hütte, wie auch eine sehr gelungene Aufnahme der Hütteneröffnung.

Betreffs Ablassung von Fotografien wende man sich an die Sectionsleitung Teplitz-Nord-böhmen in Teplitz.